

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 7 (1931)  
**Heft:** 45

**Artikel:** Grenzdienst 1914/1918  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-753177>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# GRENZDIENST 1914/1918



Der Kugelballon, wie er hier klar zum Start bereit ist, bot nur sehr beschränkte Verwendungsmöglichkeit, weil immer bei einer Fahrt mit dem Abtreiben über die Grenze gerechnet werden mußte. Meist verwendete man ihn als Fesselballon zur Beobachtung entlang der Grenze, wenn er auch in dieser Hinsicht weit weniger praktisch war als sein nebenstehender Kollege...

... der echte Fesselballon, wie er zu Hunderten im Weltkrieg die feindlichen Fronten bewohnte. Die Konstruktion der wohlbekannten «Wurst» hatte den Vorteil, daß man sie weitgehend gegen Abschuß sichern und gegen Stürme widerstandsfähig machen konnte. Sie war daher das geeignete Hilfsmittel zur Aufklärung in engbegrenzten Grenzabschnitten



Die Briefträgergilde war auch an der Grenze wohlangeschen. «Er» war der Trost der Heimwehkranken, das Christkind der Kompagnie, der fünfzehnte Notheiler aller vorzeitig Abgebrannten, - wer hätte da nicht Briefträger sein mögen?



Das Pferdematerial des Bundes reichte bei weitem nicht hin zur Bespannung aller Kriegsführer, deshalb mußte bei jeder Mobilisation eine große Anzahl Pferde aus der Privatwirtschaft «requisitioniert» werden. Unser Bild zeigt eine Reihe Landwirte beim Abliefern ihrer Pferde an die eidgenössische Übernahmekommission, im ersten Kriegswinter, auf dem Sammelplatz Kriens bei Luzern

Nr. 45

# BILDER AUS DER ALLERJÜNGSTEN SCHWEIZERGESCHICHTE

III. FOLGE



Ein Armee ohne gut funktionierenden Nachrichtendienst gliche einem blinden Riesen. Unsere Militärvatikan, trotzdem sie in den ersten Kriegsjahren noch in den Kinderschuhen strotzte, leistete mit ihren ziemlich primitiven Flugzeugen schon ganz hervorragende Aufklärungsdienste. Der persönliche Mut, den es für die Piloten brauchte, sich solch einen zerbrechlichen Vehikel anzutreuen, dürfte eigentlich erst heute richtig eingeschätzt werden, wo wir an die modernsten Apparate als alltägliche Verkehrsmittel bereits gewohnt sind

Bild im Kreis: Ein flinker, zuverlässiger «Flieger» und Ueberbringer von Meldungen aber war und bleibt auch die Brieftaube. Es ist noch viel zu wenig bekannt, wie wichtig die Verwendung dieser treuen Tiere im Weltkriege war, wo sie zuweilen durch vernichtendes Trommelfeuер den Weg noch fanden, wenn längst kein Mensch mehr heil durchgekommen war



Bei genügend «Spur» und «Haft» und «Schnalle» waren auch die schlimmsten Strapazen bald wieder überwunden. Für die leiblichen Bedürfnisse der «Frontarmee» sorgte in der Enge einer Legion von Metzgern und Bäckern. Das ist ein Divisionsfassungsplatz, wo die von der Feldschlachterei dem «Vaterland gespülten» Tiere von einem Militärverzirer auf Gesundheit und Genießbarkeit geprüft werden, um nachher zu den Einheiten abtransportiert zu werden



Der Verbrauch an Stroh und Heu der berittenen Truppen - Kavallerie, Artillerie, Train - war riesengroß. Die einheimische Landwirtschaft war nicht in der Lage, das ganze Jahr hindurch die Bedürfnisse des mobilisierten Heeres zu befriedigen. Daraum wurden an verschiedenen Erappenorten mächtige Lager an Dürfutter angelegt. Unser Bild zeigt ein solches Lager in der alten Luftschiffhalle von Luzern